



Evangelisches
Bildungs- und Gästehaus
Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis

FANGEN SIE AN!

KONTAKT

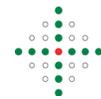


Viele Gemeinden leisten bereits jetzt einzelne Beiträge für Nachhaltigkeit und die Bewahrung von Gottes Schöpfung.

Viele Dinge sind miteinander verzahnt oder bedingen sich gegenseitig. All diese Einzelmaßnahmen bindet die kirchliche Umweltzertifizierung Grüner Hahn zusammen. Anregungen und Maßnahmen aus anderen Projekten können in das Managementsystem aufgenommen werden. So dass der Arbeitsaufwand für die Zertifizierung sich deutlich verringert.

Manuela Kolster

Referentin für Umwelt und ländliche Entwicklung –
Ansprechstelle für Umweltfragen in der Landeskirche



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Evangelisches Bildungs- und Gästehaus
Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis

Pestalozzistraße 3
04654 Frohburg
Tel. 034344 61861
Fax 034344 669702

info@hvhs-kohren-sahlis.de
www.hvhs-kohren-sahlis.de

Unter dem Dach der

Diakonie 
Leipziger Land

Kirchliches Umweltmanagement



Sächsische Kirchengemeinden
Aktiv für die Schöpfung

„Grüner Hahn“

PROZESS- BESCHREIBUNG

Der Prozess zur kirchlichen Umweltzertifizierung erfolgt über einen zehnstufigen Prozess. Das Umweltteam ist die Schnittstelle zwischen dem Kirchenvorstand und der Kirchgemeinde. Im folgenden sind die 10 Schritte zum Grünen Hahn erläutert:

1. Der **Kirchenvorstand** beschließt die Einführung eines Umweltmanagementsystems und benennt einen **Umweltmanagementbeauftragten**.
2. Der Umweltmanagementbeauftragte gründet ein **Umweltteam** aus interessierten Gemeindegliedern. Die **Auftaktveranstaltung** leitet den Prozess offiziell für die Gemeinde ein.
3. **Umweltleitlinien** werden für und mit der Gemeinde formuliert.

4. Die **Umweltbestandsaufnahme** dient dazu alle Bereiche der Beschaffung und des Verbrauchs zu erfassen (Strom, Gas, Wasser, Gebäude, Büro, Hauswirtschaft u. v. m.). Mit der Zusammenstellung dieser Kennzahlen können Einsparpotenziale ermittelt werden.
5. Die ermittelten Stärken und Schwächen werden im **Umweltprogramm** zusammengefasst. Daraus sind Maßnahmen und weiterführende Schritte festzulegen.



6. Im **Umweltmanagementsystem** werden die Verantwortlichkeiten zur Durchsetzung der geplanten Maßnahmen und die Kennwerte der Erfolgskontrolle benannt.
7. Mit der **Umwelterklärung** werden die ersten Erfolge und Maßnahmen vorgelegt. Diese ist zu veröffentlichen, gleichzeitig dient sie dem externen Prüfer als Grundlage für die Zertifizierung.
8. Durch das **interne Audit** vergewissert sich das Umweltteam, dass alle Unterlagen des Zertifizierungsprozesses vollständig sind. Anschließend werden diese dem Kirchenvorstand übergeben, der einen Beschluss zur Weiterführung des Prozesses erwirkt.
9. Dem **Externen Prüfer** werden alle Unterlagen überreicht. Bei bestandener Prüfung erhält die Gemeinde das Siegel „Grüner Hahn“.
10. Der Prozess endet nicht mit der **Zertifizierung** durch einen externen Auditor. Systematisch wird bei der Überprüfung auf die Einhaltung und stetige Verbesserung der Maßnahmen geachtet.

Viele Wege führen zur Zertifizierung mit dem Grünen Hahn. Will eine Gemeinde mit aktiver Umweltsarbeit beginnen, sollte zunächst mit der Einführung eines Energiemanagements begonnen werden.

Das Augenmerk wird hierbei auf die Gebäude der Gemeinde gerichtet, denn hier sind die größten Potenziale zur Einsparung von CO₂-Emissionen zu finden. Durch eine systematische Erfassung der Energie- und Wasserverbräuche werden Einsparpotenziale aufgezeigt, die schließlich auch zu einer Reduktion der Energiekosten beitragen werden.

Ein weiterer wichtiger Beitrag zu einer gerechteren, sozialen und nachhaltigen Welt betrifft den Bereich des Beschaffungswesens. Hier kann jede Gemeinde frei entscheiden, ob fair gehandelter Kaffee, Tee und Kakao zum Gemeindefest ausgeschenkt wird. Welches Würstchen auf den Grill kommt oder ob die Einladung zum nächsten Gemeindefest auf Ökopapier gedruckt wird.

Hier sollten die Kirchgemeinden mit gutem Beispiel vorangehen. Mit Ihren Mitarbeitern (ca. 1,2 Mio.) und Kirchgliedern verfügen Sie über eine große Marktmacht und können zu einer Veränderung hin zu einem Handel mit fair produzierten Waren und Gütern beitragen.

